

weit mehr Kosten verursacht haben würde, so geschah es in Nossen.

Eben so verdient bei Mochau der um's Jahr 1600 gesuchte Schieferbruch erwähnt zu werden. Zuvor hatte man den Schiefer, von welchem auch das Kirhdach in Roswein 1541 gedeckt wurde, aus dem Dorfe Rüsseina geholt. Zu der erwähnten Zeit aber und in den folgenden Jahren, wurde der Mochauer Schiefer weit und breit gesucht, nach allen Orten geholt und nächst dem Zwickauer für den besten in Sachsen gehalten, weil er schön blau aussieht und dem Feuer widersteht. Aus diesem Grunde wurde Mochauer-Schiefer (der Sage nach) nach Hubertusburg geholt, um das, erst mit Kupfer gedeckte Schloß, aber von den Preußen im 7jährigen Kriege abgedacht, mit demselben zu decken. Jetzt liegt der Bruch unbenutzt, was zu bedauern ist, da in der Tiefe der beste Schiefer stecken und nur das Wasser das Herauschaffen erschweren soll.

Was die ältern Kata Mochau's anbetrifft, weiß ich nur, außer dem schon angeführten Brandunglück, noch Folgendes anzuführen: Den Freitag vor Palmsonntag 1775 Abends 8 Uhr, brannten die Pfarrscheune, Seitengebäude nebst Substitutenwohnung und das daneben liegende Gärtnergut ab, wobei jedoch das Pfarrhaus, weil es mit Mochauer Schiefer gedeckt, erhalten wurde. Wie es ausgekommen, weiß Niemand. Im Jahr 1801 brannte 1 Haus, 1816, Sonnabend vor Pfingsten, brannten 2 Wirthschaften, den 29. Nov. ej. a. Abends halb 8 Uhr 3 Güter ab, wobei die Schule am Siebel so beschädigt wurde, daß sie 1818 neu erbaut werden mußte. Die Kirche war bei dem heftigen Winde in größter Gefahr, allein der ganz starke steinerne Thurm schützte das Kirhdach. Im Jahre 1827 den 27. Mai brannten wieder 2 Güter und vom 3ten, schon 1816 abgebrannten Gute, die Scheune, Seitengebäude und Thorchhaus ab. Das letzte Feuer war im Jahre 1829 Sonnabend nach Pfingsten, welches die Schenke und 1 Haus in Asche legte. Wie diese Brände seit 1816 entstanden, weiß Niemand.

Von den alten Serechtigkeiten, wie sie sich noch in Urkunden, namentlich in der Matrikul von 1575 befinden, verdient erwähnt zu werden, daß der Pfarrkirche zu Mochau eine Braupfanne gehört und daß der Pfarrer daselbst sein Bier selbst brauen konnte. Da aber auch die Bauern mitbraueten, so wurde später vom Abre in Sella nicht nur das Brauen mit den Bauern verboten und das Verbot 1530 vom Herzog Georg auf's Neue bestätigt, sondern es wurde auch den 14. März 1654 ernstlich befohlen, daß Mochau kein anderes Bier als Döbelsches einsproten und verzapfen sollte. In Folge dessen ist nachher die Braupfanne (wohin? —) verkauft worden.

Endlich soll auch Mochau einen Jahrmarkt gehabt und später nach Döbelsn verkauft haben, der allemal nach Pfingsten gehalten worden.

Die Einwohner nähren sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht.

#### Die Kirche zu Mochau.

Wenn die Kirche erbaut worden, kann mit Bestimmtheit nicht nachgewiesen werden, so viel ist jedoch, der Bauart nach, entschieden, daß sie eine der ältesten Kirchen Sachsens ist. Sonderbar ist es, daß man in der Matrikul vom Jahre 1575 liest, Mochau habe im Jahre 1062 von der Kirche zu Simßlitz, einem benachbarten Pfarrdorfe, einen silbernen vergoldeten Kelch gekauft, weil die Kirche erbrochen und 3 Kelche gestohlen worden. Das Kirchhaus muß, seiner Bauart nach, erst klein gewesen und später verlängert worden sein; auch liegen auf der ersten Hälfte des Daches noch alte starke Ziegel, wie ein großes lateinisches S. Der Thurm ist 55 Ellen hoch, viereckig, 16 Ellen lang und 16 Ellen tief und seine Mauern unten 4 Ellen stark und 31 Ellen hoch, mit dem Siebelende aber 44 Ellen hoch und bei 31 Ellen Höhe noch 2½ Elle stark.

Auf dem Thurme hängen 3 schöne Glocken, der Sage nach von Sella hergekommen. Die Große wiegt circa 28 Szentner, hat den Ton E und folgende Umschrift:

Den XXVIII Marty M.D.CLVII

Wir alle drey mit Leid in Feuer sind zerflossen

Den XXVI May M.D.CLVIII

Durch Gottes Gnad mit Freud, allhier schön umgegossen.

Göß mich Andreas Herold.

M. Ernestus Strunzius Mariaem Pfarrer allhier.

Oben um den Rand herum steht:

Hans Eichhorn von Mochau, Mathes Riederich von Nauslitz Kirchväter.

Die mittlere Glocke wurde im Jahre 1834 vom Glockengießer, Herrn Gruhl in Kleinwelka, umgegossen und zeichnet sich durch schönen reinen Guß und guten Ton aus. Sie wiegt circa 10 Str., ist mit gut gerathenen Blätterranken geziert und hat den Ton Gis. Außer den schon angeführten Verzierungen befindet sich noch auf der Vorderseite ein schöner Christuskopf und darunter:

Kommet,

Es ist Alles bereit.

Wenn Gottes Diener auf die Kanzel treten,  
So rufen wir das Volk zum Hören, Lernen, Beten.

J. A. Voigtländer, Pfarrer.

C. G. Kretzschmar, Schulmeister.

Auf der Rückseite steht:

G. Jentsch in Mochau, Bauvorsteher.

Gegossen von Friedrich Gruhl in Kleinwelka 1834.

Die kleine Glocke wiegt circa 5 Str. und hat den Ton B. (Es ist zu bedauern, daß sie nicht mit umgegossen wurde, damit ein reiner Dreiklang E. Gis. H. geworden wäre.)

Um dieselbe steht oben herum:

Goss mich Andreas Herold in Simon Mirschen Brandstad alhier (jetzt Lorenzischen Gute).

Dieses Simon Mirsche Gut ist das jetzige 9 Hufengut und es scheint sich zu bestätigen, daß 1656 durch Verwahrlosung eines Backofens das genannte und jetzige Mehnerische Gut, als das nächste an der Kirche, abgebrannt, der Thurm ausgebrannt und die Glocken zerschmolzen sind. Die Kirche ist eng, doch ziemlich hell, hat aber weder Gemälde noch Monumente, auch hat der Kirchhof keine besondern Denkmäler.

Das Vermögen der Kirche ist sehr klein, denn sie hat jetzt 307 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. im Vermögen. Sie ist mehrermals bestohlen, auch sind Capitale verloren worden. Die Kanzel ist alt, von Holz, und selbige ließ im Jahre 1703 Caspar Martin, Bauer in Dßig und sein Eheweib Regine, machen und an dieselbe die 4 Evangelisten mahlen. Der Altar ist ebenfalls sehr alt und mit hölzernen Figuren verziert. Am Reformations-Jubelfeste wurde der Altar von der Mochauer Schuljugend mit 2 schönen zinnernen Vasen nebst Blumensträußern geschmückt und auch noch von derselben ein Crucifix bestellt.

Die Kirchfahrt hat beschlossen, eine neue Altar- und Kanzelbekleidung zu schaffen, was sehr zu wünschen war, da die alte Bekleidung ganz schlecht ist.

Auf dem Thurme befindet sich eine alte, 1827 reparirte Thurmuhre, welche blos die ganzen Stunden an der großen Glocke schlägt. Die Orgel scheint anfänglich blos Positiv gewesen zu sein und hat Prinzipal 8 Fuß (nur halb im Discant), Prinzipal 4 Fuß, Octava 2 Fuß, Quinte 3 Fuß, Mixtur 3fach (alle von schlechtem Sinn) und Flaute major gehabt; später ist dazu gebaut: Flaute minor 4 Fuß, Quintatön-Baß 16 Fuß (schlecht), Violonbass 8 Fuß und Posaunenbass 16 Fuß (ganz schlecht). Sie hat demnach 10 klingende Stimmen mit 2 Blasebälgen, ist aber sehr unrein und es wäre recht sehr zu wünschen, daß sie wenigstens rein gestimmt würde. Wann sie erbaut ist, weiß Niemand.

Was die Prediger an der Kirche zu Mochau anbetrifft, so sind deren seit der Reformation mit dem jetzigen 21 gewesen, unter welchen sich 3 Könige, Großvater, Vater und Sohn befanden. Der jetzige Pfarrer ist Job. Andreas Voigtländer, gebor. 1780 in Deutschenbora, von 1810—1820 Pfarrer in Kleinwolmsdorf und von 1820 an hier.

Die Pfarrwohnung ist alt, massiv und mit Schiefer, das Backhaus mit Ziegeln; die Substituten-Wohnung und Scheune aber mit Stroh gedeckt. Zum Pfarrgute gehören 40 Schfl. Feld, welches von den Eingepfarrten umsonst, fleißig und zu rechter Zeit bestellt werden muß, wie denn auch von ebendenselben alle Dünger-, Heu- und Grummet-, Getraide- und Holzfuhrn ohne Entschädigung besorgt werden müssen.

Von den Schullehrern fehlen alle Nachrichten und ich kann blos einen Andreas Schneider, Bürger aus Roswein 1617, Simon und Möbius erwähnen. Letzterer war 1745 den 22. Decbr. in Bahna, einer Stadt im ehemaligen Churkreise, geboren, ging auf die Fürstenschule nach Meissen, später auf die Universität nach Leipzig und kam 1775 nach Mochau. Im Jahre 1825 feierte er sein

\*) Das specielle Verzeichniß derselben folgt in einer der nächsten Lieferungen.  
Der Verleger.